

Zeitschriften-Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **62 (1970)**

Heft 6

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

desministeriums für Arbeit und Sozialordnung durchgeführt werden, stellen unter Beweis, dass ein solches Vorhaben zu realisieren ist. Der Einwand, dass durch eine solche Beteiligung die Liquiditäts- oder die Rentabilitätslage der Unternehmungen nachteilig beeinflusst werden muss, ist nicht stichhaltig; soweit Rentabilitätserwartungen berührt werden, kann selbst in dieser Beziehung durch steuerliche Massnahmen nachteiligen Folgen wirksam begegnet werden.

Auseinandersetzung für oder gegen solche Projekte und selbst die Realisierung solcher Vorhaben müssen in keinem Fall das lohnpolitische Verhalten der Gewerkschaften beeinflussen; die Auseinandersetzungen über einen solchen Problemkreis sollen vielmehr bewusst ausserhalb des Bereiches lohnpolitischer Erwägungen abgeführt werden.

Die Wirksamkeit solcher Massnahmen kann über jene Folgen weit hinausführen, die aus spar- oder investlohnpolitischen Vereinbarungen zu erwarten sind. Die Vermögensverteilung in der Gesamtwirtschaft kann dadurch wirksamer als durch jede Form der Sparbildung bzw. Investlohnförderung beeinflusst werden.

14. Zur Abschöpfung eines Teiles des Vermögenszuwachses durch solche allgemeine Massnahmen, vor allem wenn damit die Schaffung von Sozialkapitalfonds verbunden ist, sollen die Gewerkschaften ihre uneingeschränkte Zustimmung geben, da solche Lösungen nicht nur sozial wünschenswert sind, sondern auch einen wirtschaftlichen Zukunftseffekt haben müssen.

Zeitschriften-Rundschau

Streikdokumente aus Asturien

Auch in unserer Presse fanden sich in den ersten Monaten dieses Jahres einige Agenturmeldungen über den Bergarbeiterstreik in Asturien. Leider standen diese für die spanischen Arbeiter wichtigen Auseinandersetzungen allzusehr im Schatten der gespannten internationalen Lage, so dass die publizierten Meldungen bei uns nicht das verdiente Echo fanden. Obwohl die Bergarbeiter inzwischen ihre Arbeit wieder aufgenommen haben, verdienen die von der *«freien gewerkschaftswelt»*, Brüssel, in Heft 237 publizierten Streikdokumente unsere Aufmerksamkeit. Das erste der veröffentlichten Dokumente stellt ein Ma-

nifest dar, ein Aufruf der streikenden Bergarbeiter, der Auskunft über die Ursachen und Ziele des Streiks gibt; das zweite Dokument ist eine Botschaft, die von den Priestern in den Bezirken Langreo und Mieres (das heisst: im Streikgebiet) am Sonntag, 25. Januar 1970, von den Kanzeln verlesen wurde. Bei ihrem Eintreten für die Streikenden beriefen sich die Priester auf das zweite Vatikan-Konzil und auf die Enzyklika *«Pacem in Terris»*. Das Bemerkenswerte an diesem Dokument, das das Verhalten der Arbeitgeber, der Behörden, der offiziellen *«Gewerkschaften»* und der Massenmedien anprangert, besteht darin, dass es sich hier nicht nur um eine Manifestation des unteren Klerus handelt,

sondern dass scheinbar auch der Erzbischof von Oviedo den Aufruf billigte, wurde er doch auch in seinem Kirchenblatt veröffentlicht.

Die erwähnten Schriftstücke geben einige aufschlussreiche Aspekte der Arbeitssituation im faschistischen Spanien wieder. Der Streik musste abgebrochen werden, da es den Arbeitgebern gelang, anstelle der einheimischen Kohlen solche aus dem Ausland zu beschaffen. Deprimierend ist dabei, dass sich unter den Lieferanten, die den Arbeitgebern einen momentanen Sieg ermöglichten, auch Polen befindet, das den Kampf des spanischen Volkes propagandistisch lautstark unterstützt. Diese Freundschaft scheint aber recht fragwürdig zu sein, wenn allein um des schnöden Mammons willen den asturischen Arbeitern in den Rücken geschossen wird. Die Bergarbeiter selbst betrachten ihren Streik nicht als nutzlos, sie sind überzeugt, dass der Widerstand gegen das Franco-Regime wächst und es mit der Zeit gezwungen sein wird, einige der von ihnen angestrebten Reformen zu verwirklichen.

Hinweise

Die österreichische Gewerkschaft der Privatangestellten beauftragte im vergangenen Herbst ein Meinungsforschungsinstitut, eine repräsentative Untersuchung über die «Meinungen und Einstellungen der österreichischen Privatangestellten» durchzuführen. Im monatlich erscheinenden Organ des österreichischen Gewerkschaftsbundes «*Arbeit und Wirtschaft*» (Nr. 5) erschien nun ein Bericht in zwei Teilen über diese Untersuchung. Der erste befasst sich mit dem «Selbstbild des Angestellten», verfasst von Ernst Gehmacher, und für den zweiten Teil «Angestellte und Gewerkschaft» zeichnet Helmut Braun. Vergleicht man die hier publizierten Zahlen aus Österreich mit unseren Verhältnissen, so kann man den österreichischen Kollegen zu ihrer vorbildlichen Gewerkschaftsarbeit auf dem Angestellten-Sektor nur gratulieren. Obwohl für die österreichischen Gewerkschafter selbst sicher noch einiges unbefriedigend ist, dürfte die geschilderte Situation aus

schweizerischer Sicht nahezu ideal sein.

Ausser den Juden gab es in Nazi-Deutschland noch eine andere aus rassistischen Gründen verfolgte Minderheit: die Zigeuner. Was die Zigeuner in der nationalsozialistischen Zeit erlitten haben, das lässt sich kaum beschreiben. Im Organ des Deutschen Gewerkschaftsbundes «*Gewerkschaftliche Monatshefte*» (Mai) versucht Hety Schmitt-Maass unter der Ueberschrift «Die Zigeuner unter uns», das teilweise künstlich geschaffene Dunkel um diese Menschengruppe zu lichten. Anhand einiger Standardwerke macht sie den Leser mit Geschichte und Gegenwart, mit Kultur und Sitten dieses Volkes bekannt.

Israel und dem immer heisser werdenden Konflikt im Nahen Osten sind zwei grössere Arbeiten im «*Profil*» (Mai) und im «*Neuen Forum*» (Heft 197/II) gewidmet. Im ersten Beitrag setzt sich Dr. Eduard März unter der Ueberschrift «Zio-Imperialismus?» hauptsächlich mit der sowjetischen Politik im Nahen Osten auseinander. Das «*Neue Forum*» veröffentlicht ein Interview mit dem Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses, Nahum Goldmann, in dem dieser Auskunft darüber gibt, warum er Nasser treffen wollte.

Die in Stuttgart verlegte Monatschrift für Gegenwartsfragen des Ostens, «*osteuropa*», veröffentlicht in ihrer Aprilnummer vier Aufsätze, die sich anlässlich seines hundertsten Geburtstages mit der Person Wladimir Ilijtsch Lenin befassen und einen, der ein Problem untersucht, das für Lenin theoretisch wie praktisch stets von Bedeutung war. Von Herbert Wehner stammt der Beitrag «Nachdenkliches Gedenken an W. I. Lenin». Georg von Rauch geht im Lichte der Biographien den Spuren der Vorfahren Lenins nach. Dagmar Wollschläger untersucht die Deutschland-Interessen Lenins, Bernhard Reichenbach erzählt von seinen Begegnungen mit Wladimir Ilijtsch, und Boris Meissner untersucht den Problemkreis «Lenin und das Selbstbestimmungsrecht der Völker».

Otto Böni